

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 10 (1942)
Heft: 5

Rubrik: Das künstlerische Werk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das künstlerische Werk

Robert Musil † : Die Verwirrungen des Zöglings Törless. Roman, S. Fischer Verlag, Berlin. Robert Musil, einer der interessantesten und talentiertesten zeitgenössischen Erzähler, ist vor kurzem gestorben. Er erweist sich schon in seinem frühen Werk, in den „Verwirrungen des Zöglings Törless“ in Form und Inhalt, in der Gestaltung differenziertester Psychologie, als Künstler von bedeutendem Format. Da dieses Buch, auch innerhalb der homoerotischen Literatur, oft noch wenig bekannt ist und nicht genügend gewürdigt wird, sei nochmals auf seinen Wert hingewiesen.

Freilich handelt es sich hier nicht um einschlägige Dichtung besonderer Artung; es geht um Allgemeines und Menschliches. Die Seelenzustände, die der heranreifende Knabe Törless durchlebt, sind losgelöst von jeder besonderen Triebrichtung, die Träume, Visionen und Gedanken eines zum Bewußtsein, zum vollen Leben erwachenden Menschen. Diese Uebergangszeit, diese seelische und körperliche Pubertät, erzeugt bei feinen und sensiblen Naturen ein seltsames Doppelleben, die im Unterbewußtsein verlaufenden Gefühle, das stille Staunen, Zweifeln und Fragen und den Trieb aus dem Dunkel zur Klarheit, aus der Einsamkeit zum Lieben, Verstehen und Erkennen zu kommen.

Die Schilderung dieser Seelenlage erzeugt die Spannung und den Reiz der Dichtung. Mit seltsam sinnlicher Freude verharrt Törless bei dem Geheimnisvollen der Dinge, im Rausche der Einsamkeit und des Dunkels, das ihn wie eine Mauer umgibt und ihn vom Leben des hellen Tages scheidet. „Es war eine Welt für sich, dieses Dunkel“ bekennt er. Und ein anderes Mal: „Es ist etwas Dunkles in mir, unter allen Gedanken, das ich mit den Gedanken nicht ausmessen kann, ein Leben, das sich nicht in Worte ausdrückt und das doch mein Leben ist“. Dann aber geht er langsam den Weg zur Klarheit, erlangt die richtige Wertung und Erkenntnis der Dinge und es erfüllt sich das stille Glück des Reifens, der Ueberwindung dämonisch-qualvollen Dranges und der wiedergewonnenen Ausbalancierung verwirrender Gefühle... „Jetzt ist das vorüber. Ich weiß, daß ich mich geirrt habe. Ich fürchte nichts mehr. Ich weiß, die Dinge sind die Dinge und werden es wohl bleiben und ich werde sie wohl bald so, bald so ansehen. Bald mit den Augen des Verstandes, bald mit den anderen... Und ich werde nicht mehr versuchen, dies miteinander zu vergleichen.“

So viel von der inneren Problematik des Werkes. Sie ist das Wesentliche an ihm. Die äußere Handlung zeigt im Psychologischen viel Interessantes. Basini, der geistesarme, feminine und verdorbene Knabe steht im Mittelpunkt erotischer Spannung. Die absolute Inferiorität, das Schuldbewußtsein seines mitleiderweckenden Charakters dient zum Experiment brutaler Vergewaltigung zweier Rohlinge: Breitenberg und Reiting.

In der Steigerung der Handlung konnte viel gegeben werden, was zum Gegenstand moderner Psychoanalyse dient. Wir verzichten hier auf eine Analyse im Einzelnen, obwohl die Gestaltung des Seelischen auch in den Nuancen meisterhaft bleibt.

Ch. v. Kl.